

Juliet Bredon: *Hundert Altäre.* Paul Zsolnay-Verlag, Berlin—Wien—Leipzig. 1936. (Geb. RM. 6.20.) Der Roman eines chinesischen Dorfes und mehr als nur Erzeugnis einer durch die Buck eingeleiteten literarischen Chinamode. Hier geht wirklich das Jahr über fremdes Land. Hier sind Partien von fast schmerzlicher Schönheit. Hier ist die Einfachheit und das Raffinement des alten Volkes in einem großen und bezwingenden Zuge gestaltet. Hier werden mit behutsamer Hand Rätsel um Rätsel von dem uns zuweilen noch unheimlichen Gesicht chinesischer Menschen genommen. Zurück bleibt Verständnis — fast Liebe.

FRIEDRICH LUFT

Norbert Mayer: *Ungewisses Frankreich.* Verlag H. Hugendubel, München 1936. (RM. 3.80.) Bei aller Anerkennung für die Sorgfalt, mit der der Verfasser die Stellungnahme der bedeutendsten Blätter von links bis rechts, von der Humanité bis zur Action Française, zu den verschiedensten politischen Fragen wiedergibt und kommentiert, müssen wir doch gestehen, daß sein Buch nicht geeignet ist, uns in irgendeiner Hinsicht Gewißheit über das „ungewisse Frankreich“ zu geben. Die Artikel, die er zitiert, sind teils von größter Gehässigkeit gegen Deutschland, teils von dem ehrlichen Bemühen um Verständigung erfüllt. Es sind Artikel von Berufenen und Unberufenen, Artikel, die nur eine akute, andere, die eine grundsätzliche Bedeutung haben. Nur durch eine sehr gründliche Darstellung aller psychologischen Kräfte, die Form und Haltung eines Volkes bestimmt, ist es möglich, dieses Volk zu begreifen und daraus die erforderlichen Konsequenzen zu ziehen.

GERT SOLMS

Paul Fechter: *Sechs Wochen Deutschland.* Bibliographisches Institut A. C.

Leipzig. Es kommt selten vor, daß ein Dichter unter die Baedeker geht. Paul Fechter hat es gewagt. In sein Reisegepäck steckte er alle Sterne, deren er bei Baedeker habhaft werden konnte, und verteilte sie mit der souveränen Kunst eines Kenners der deutschen Landschaft und ihrer Menschen aufs neue. Auf diese Weise ergibt sich eine Fontane-Reise von Berlin und der Mark aus durch ganz Deutschland, das mit jener großen Kunst beschrieben wird, die nur der durch Wissen, Humor und Liebe zu bescheidener Überlegenheit Verpflichtete zu handhaben versteht. Wir dürfen daher diesmal ausnahmsweise einen Superlativ verwenden: es ist das inhaltsreichste, geistvollste und anschaulichste Reisebuch, das in diesem Jahrhundert über Deutschland geschrieben wurde.

ARNOLD LITTMANN

Korfiz Holm: *ich — kleingeschrieben.*

Heitere Erlebnisse eines Verlegers. (Langen-Müller-Verlag, München). Korfiz Holm, Verfasser quicklebendiger Romane und einer der ersten Mitarbeiter des Langen-Verlages, verplaudert hier ein nettes Stündchen von den Säuglingsjahren des Verlages, vom München des „Simplizissimus“ und der „Elf Scharfrichter“. Man tritt bei den Berühmtheiten immer gewissermaßen ungebeten durch die Hinterpforte ein, trifft Wedekind in heftigem Zorn, Gulbransson mit dem ominösen Barbarenlachen beim Fasching und Peter Altenberg im Luitpoldcafé bei leisem Flirt. Eine versunkene Bohème mit Gemüt und Charakter wird noch einmal mit reizenden Anekdoten aus den Urnen des Literaturschlafes gehoben von einem jener seltenen Menschen, die wirklich noch einen kräftigen Schlag erzählen können.

WERNER HENSKE

X
 Seit ich Kaloderma-
 Rasierseife gebraucht,
 tatsächlich keinen Ärger mit dem
 Rasieren mehr gehabt.
 Müß doch was dran sein
 an dem „glyzerinhaltig“!